

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und David ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David

Tarangambadi, 01.01.1752-05.06.1752

13. April 1752

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-183481

man an die letzte Entlassung. Vorher ~~war~~ wir waren ein Heiligher Mann, der sprach nicht ja, nein, und der er nicht mehr konnte oder wollte, gab er wieder sehr leichtsinnig nach und zu, was man mit ihm von der der Verlesung des Heilighen, und Annahme des Wortes Gottes verstand. Ein paar Heilighen hörten auch mit sehr sehrlicher Billigung ein Wort der Ermahnung an.

Eodem ging abermals einer von uns nach Tiliati. Man zu, die an zwei Orten mit Heilighen. An dem einen Ort, sagte einer: Gott ist ja so weit von uns, folglich müssen wir wohl in der Nähe haben. Man antwortete, daß Gott nicht fern, sondern nahe, ja ihnen nicht nahe, und sie mit ihrem Götzen. Was ist es außer solchen, schändlichen. Er verfolgte: Er kann ja nicht werden. Man zeigte ihm, daß das ganze großartige Wort Gottes, und was wir selbigen, und seinen Verlesungen, seinen Ansehen, und müssen sie in ihrer tiefen Guatervollen Güte, und Gabe, so nicht, so würde er einmal in seinem Zorn mit ihnen werden. In Sengidensarei wurde gleichfalls ein Heiligher ein Wort des Heils gesagt, und zwei Christen zum Christlichen Wandel ermahnt.

Das Gelingen

Am 13ten verließ einer von uns mit den Heilighen in Cassapa, Liama, und bat sie, der Wahrheit ein einmal von festem Platz und Raum zu lassen, damit sie selig würden. Ein Heiligher sagte: ich will mit meinem Begleitenden, und besonders mit meinem Mann davon reden. Bei dem andern Gespräch ließ ab: Mann immer Heiligher, so wollen wir ihn fragen. Man bat sie ihren Heilighen, der nur heilige Gebete von ihnen be, geschehen, in dieser weissen Dase nicht zu folgen. In dem Sittlichen von Eruckitanjeheri sind man einigen Heilighen ein Wort zu, welches aber von einem unter ihnen gering gesätzt, von den, den nur ein Darlehen angefordert wurde. Einige Christen waren

und,

welche man ernstlich zu, in der That ihres Christenthums
erleiden zu müssen, und das wegen noch der lauten Weise
des Wortes Gottes begierig zu hören, damit sie dadurch zum
wahren Leben kämen.

74.

Am 14ten April lebte uns der laus Fürst Diogo sein
Journat vor, von der Reise zum Otho, fuhren im Combagonam, sein
Tirupalatureisen und Tanschaureisen Reisen. woraus
wir folgenden Auszug mittheilen.

Reise des laus
Fürstigen Di-
ogo zur Insel
Sumatra

Am 28ten Martij, als an vorlichem Tage der laus Fürst
im Namen Gottes ausging, sah er zuerst in Valeia serhippu mit
einem Ansehenen gesprossen, der von Wincitlan-Kovil oder Pulli,
rückwärts wöhr zurück gekommen. Dinsam sah er begnügt, wie der
Gott der Welt nicht andern Dingen nicht folgen könne, weil er selbst
ein Dürker: der ersten Dürken, Tilgung sage allein Jesus. In
Madtur sah er mit einem bekannten Artz gesprossen, und ihm den
Herrn, seinen Artz, Jesus vorlindigt. Einige Parreier. Wutur,
so ihm begnügt, sah er gesprossen? Woher? Die: aus Ockur. Er:
für den neuen Ort mit faden, oder für aus Christen der? Die:
ab für aus einigen Christen der. Er: worum werdet ihr nicht aus
Christen? Die: wir sind nicht aus Christen; daher er in nachsicht
an Jesus zu glauben; und diesen Glauben des Lebens zu wer-
ben. In Tirutschampalli sah er ein weitläufiges Gespräch mit einem
Einwohner gehalten, der über die große Ungerechtigkeit gellagte,
welche von ihnen vom Raja- Gespinnst, denen der König von Tanschaure
diesen Ort vorgesetzt, begangen würde, und dabei sagte: zuletzt
schickte der König aus den König; welches er durch einen Hohen
her. Dinsam sah der laus Fürst begnügt: Wie der König nur
die Untertanen allzeit Dürker wären, und wie alle diese der
für den Dürker lob, und gelie werden sollten. woraus der Ein-
wohner

wohnen sich sehr vergnügt begnügt, die Lohnleistung gelobt, und rei-
 nige Kräfte gesungen, deren Inhalt dieser gewesen: Und das sind
 die Lehren des Menschen ist nichts das nicht. Dürft ihr, der sich
 selbst nicht kennt, der da betet, und der dem Herrn läßt. In
 Taniur hat er einen Pandaram, den er sonst oft gesprochen, in
 Xüsa, seine angestrichen. Der Landprediger sprach ihm: Wo sagst
 ihr gewesen? Er: ich war in Parkani. Der Landprediger sprach
 hernach: was ist der gute Wein? Er erwanderte: das hat mir
 einmal nicht prächtig: der Götze der selbst abwar hat nicht eingeleitet.
 Er wird zu seiner Schwester begehrt; weil aber ihr Mann in
 der Zeit nicht mehr da war, hat der Götze in seiner Nacht
 dem Haupt, Priester bei der Pagode eine Erscheinung gegeben,
 und gesagt: Wenn der Mann plötzlich Parado werden würde, kön-
 ne ich ihn wieder gegeben werden: welches er auch haben mußte.
 Sineu hat der Pandaram den Landprediger ausgesprochen: Ist es
 wohl möglich, daß Gott, solche Sprache, Lust haben? woher
 er ihm der Landprediger erwandert; daß er alle ihre Götzen
 solche Gnade gesendet, die nicht zu befehlen: wobei er ihm
 und die Sistorin von Bruma mit der Telottumi zu Gemüthe
 gesprochen: sagten er sich befehlen, daß der weisse Gott
 von solcher Lust gar nicht unberührt sey: indem er das
 Allerheiligste Wesen; zu welcher wir Dürft nicht anders,
 als durch Jesus den Erlöser von Dürft werden können.
 Den 29ten ruhte er in Karudamangalam einen heiligen
 Lichte unter einem Baum an, und sprach, ob sich nicht wegen
 der jetzigen Unwissenheit viel versprochen hätten: Die antworteten
 aber: Nein, wir kommen von Wincitittan-köwil vom heiligen, und noch
 dem wir all unser Vermögen dem Götzen der selbst gegeben haben,
 gehen wir nun singend nach Hause. Worüber der Landprediger ihnen
 begann,

begann,

beynähmt: Gott hat nicht Lust am Opfer, und Braut, Opfer gefallen ihm nicht. Nur ein Gesopfsam ist, wil er haben: Eine Götze heißt das Weitiadan, ist aber kein Artzt für uns. Inus ist Artzt, den müßt ihr anrufen. Inus ist er, der Teilicke gekommen, und hat mit dem Malei-itta-padeijätschi, als dem Haupte des Ortes, gemacht; der hat über die dortwäsenden Menschen befohlen, und gesagt: Man wird ja fast nicht was König oder Fürst sein: von diesem der Königsstuhls vorgestellt, wie es Gott bis hierher auch alle Weisheit versucht, die Einwohner dieses Landes zum Nachdenken zu bringen: es wären aber keine, die nach dem Hören kamen. Inus hat er einen Maradier befohlen: wir, wenn Gott über alles lieben und ihm dienen müßt; wir dürfen Gott auch Liebe zeigen. Das ge-geben, an den man glauben müßte.

Den 30ten hat er fünfzig Eysen über 1 Cor. 11, v. 23—29. an den Porten gehalten, und eine Person nach anderer befohlen zum Feil. Abendsmal gehalten. In Firimangalakteute hat er einen Eysen allein zu Hause angetroffen, den er 1 Joh. 1, v. 7. Das Blut Jesu Christi ist klärnd. Einige vom Hirtum, Geyflust, die sich gerufen, hat er zum Feil nach dem, und ihnen eine Ermahnung gegeben, Gottes zu werden. Als er in Rarasalam angekommen, hat er einen Altärer Eysen, die in langer Zeit abwesend gewesen, gefunden, und zu werden geist: auf einige Feil nach dem, und ihnen eine Ermahnung gegeben.

Den 31ten hat er in Rarasalam vierzig Eysen die Damben Worte Eysen am Erntz erklärt: und ist darauf nach Firipalategui gegangen; wo er die Eysen einzeln nach dem, auf einige Feil nach dem, und ihnen eine Ermahnung gegeben, Gott ihnen Thugla, und Jesum ihm Erlös zu verleihen.

Den 1sten April. hat er in Rarasalam einen Bramanen, der viel

viel

viel Rühmung von ihm Perumal, im Himmel sehr gerühmt, zu
 sagt: wie er sein Herz Gott zum Tempel widmen sollte.
 In Tanschaur hat er mit dem Kāttai Serweickaren, des im
 harn Bisulunister Dewanesen, welcher nahe bei ihm ein
 Haus gebauet, viel Liebe anzulegen soll, gleichfalls von der
 Ubergabe des Hertzums an Gott gewillt. In Dewanesen'sem
 zu Hause war sehr Christen beisammen, mit denen er gebet.
 Den 2^{ten} haben sich Personen in Carreer-Dorff gebühret,
 und das hie. Abtural nungelangen, nachdem der Landherr
 nicht von einem Versammlung von hiesigen hiesig ungen
 von Christen, das Evangelium Marc. 16, v. 1-8. v. 14-16.
 Einige Könige haben sich zugesöhnt. Inreil hat er die
 Bisul-Kinder aus Römer 8, v. 32. v. 33. v. 34. v. 35.
 der, ofmachtet daß ihn der Landherrigen willen lassen, nicht
 kommen wollen, hat er anlegen, und ihn von hiesig zugesöhnt,
 hat. Die Könige ausreichten das Gefühlen Ignasi aus
 Cawastalame, die mit ihm wegen einem Heirat werden wollen,
 hat er zugesöhnt gewonnen, und ihnen gesagt: wie sie den Wunsch
 Christi an seine Jünger: fründe jag mit uns, vornehmlich im
 Hertzum befallen, und davon werden sollten. Denn Könige
 Rittirer-Christen hat er aus Luc. 24, v. 5. die Worte des Engels:
Was sucht ihr den Lebendigen bei den Todten? erklärt, und
 darauf acht Personen zur Luste im hie. Abtural angenommen,
 nun. Den 3^{ten} ging er aus Tanschaur aus. In Warhutter Dorff
 er bei dreißig Personen an, die gleichfalls von hiesig kamen: so, hat
 lute ihnen vor, wie sie der hiesig hiesig Figuren: welcher sie vermai-
 net: sondern Dürre stellen; sie meinten Gott prüfen, ob sie ihn
 nicht luten und hiesig luten. In clnicuti hat der Catechist
 sehr gesagt: der Pawa-naser-Perumal gibt viel Gaben. Inreil
 hat der Landherrigen aus ihm Hiesig hiesig bewiesen;
 daß

daß dieses Götze ein Dünkel, und stolziß seine Gaben habe, noch
gaben könne. In Tirupalaturis sind hieszig Episteln bei ihm,
anderer gedenken: vor welchen er ein Gabel und Arndt Fa,
wird, Garklein gedenken, und mit ihnen gedenken: worauf
er einen Vortrag aus Luca 24, v. 13-35 gehalten, und gewun-
zig Personen nach abgelegter Dinsten zum Heil. Abendmahl ge-
geben. Den 4ten hat er 1. Cor. 15, v. 1-3. vor vierzig Personen
erklärt, und darauf vier Kinder gedenkt: worauf er
auch mit Königen gedenkt. In Annickuti hat er dem Nadta-
meickaren den Episteln glauben erklärt. In Cawastalam
predigte er über Luca 24, v. 36-47. vor zwei und zwanzig Per-
sonen, worauf vier und zwanzig zum Dinsten im Heil.
Abendmahl gingen.

Den 5ten examinirte er die Dinsten, und erweckte sie
durch ein Verweilen. Einigst. Heiden, die sich selbst vor
dem Englyschem Toffen, daß da vorbei noch Tirutschana-palli
ging, schliefen, hat er gedenkt: warum sie sich nicht vor ihren
Götzen so schliefen, und schliefen, da sie schon ihnen nicht mehr
zur Liebe, sondern auch an der Sala Dinsten hatten, ihren
allab verweilen, und sie verweilen: wobei er sie auch den Glau-
ben anzunehmen gedenkt. Inzwischen hat er in seiner Versammlung von
hundert und zwanzig Episteln ein Fr. Pater Episteln copuliret, und
vorher Epist. 3, v. 25. erklärt.

Den 6ten hat er in Annickuti über Job, 19, v. 25-27. sechs Nether-
Episteln einen Vortrag gehalten, und gewonnen vor ihnen nach angese-
hen Dinsten, das Heil. Abendmahl gegeben. In Magdickuti war,
nachdem er, daß der Wirth, bei dem er sonst logiret, gestorben.
In Magdickuti Annickuti haben sie gedenkt: Wo gehen
die Dinsten der Magdickuti hin? denen er den Ungehorsam
zeigete.

zwischen den Gläubigen und Ungläubigen nach dem Tode vor-
gestellt. Den 7^{ten} hat er fünfzig Personen über Löl, 3, v. 23.
Traustad nach dem das Toban ist ein Vortrag gehalten, und
fünf Personen zum Feil. Abendsmal gehalten. Darvorn
mit einem Pandaram von dem was von Gott eine Uthorn,
ding gehalten. Ein Finesse der selbst hat Anhalt gemacht, Fünf
zu kommen zu kriegen, den Götzen, Wagn in Natschiar-kövil
zu zinsen. Dinsam hat die Frau im Hause geantwortet: Q! daß uns
die Götzen, von dem Feinde weggenommen werden, und wir alle
Christen werden! Darvorn hat der Landprediger erwiedert: Gott
macht, von Anhalt dazu, werden wir bald Jünger des Herrn Ja,
ja. Den 8^{ten} hat er mit verschiednen Jüden Uthornungen
gehalten, und wider den Götzen, durch geschlagen.

Den 9^{ten} hat er über Jos: 20, v. 24-29. von fünf und dreißig Perso-
nen gepredigt; ein und zwanzig Personen hätten gehört,
und das Feil. Abendsmal gemacht: auf ein Lied gesungen.

Den 10^{ten} hat er in Nallur, Natschiar-kövil, Kadagam-bädi und
Dandapadi mit Jüden manchen seinen Ansprachen gehalten.

Den 11^{ten} hat er in Natschirajaburams Pawattukudi und Pe-
denur, die Jüden ermahnet, sich zu Gott bekehren. An dem letzten
Orte hat ihm einer auch Engeln warm Wasser gegeben, den
er vom Wasser des Lebens zum Trinken gegeben; und ist
er glücklich unter dem Gewand, christliche Gottes in Telleali an-
genommen. Der Herr segne sein Wort im neuen Testament
Herrn willien.

Krijsen nimmer Den 15^{ten} April. Guter Land nimmer ^{und} von nimmer ^{und} Krijsen
für uns und nan Krijsen an nimmer Othor des Majaburam, den Herrn
Land durch göttliche Leitung nimmer Dinst, wohlbesalzen zurück. Zu
unserer Engelnlichkeit sollte man auch dieses Krijsen ^{und} Moch
viele